Ausgabe 1/2020, März 2020

ISSN 1433-9064

NACHRICHTEN

der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg

Brücken über Gräben der Vergangenheit bauen

Feierstunde der Landesgruppe Baden-Württemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft zum Jahrestag des „4. März 1919“ am 1. März 2020 im „Haus der Heimat“ in Stuttgart: l. n. r.: Bundesfrauenreferentin Gerda Ott, SL-Kreisobfrau Waltraud Illner, Ministerialdirigent a.D., Herbert Hellstern, Gedenkredner, Innenminister a.D., Reinhold Gall MdL, SL-Landesobmann, Bürgermeister Klaus Hoffmann, Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper, Konrad Epple MdL, die Landesvorsitzende des Bundes der Vertriebenen, Stadträtin Iris Ripsam MdB a.D., BdV-Landesgeschäftsführer Hartmut Liebscher, BdV-Landeskulturwart Albert Reich, SL-Förderpreisträger für Musik, Michael Essl und Regionalrat a.D. Hans-Werner Carlhoff. Foto: Helmut Heisig

Zentrale Gedenkfeier der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg für die Opfer des 4. März 1919.

Der 4. März 1919 ist ein markantes Datum in der Geschichte der Sudetendeutschen. An diesem Tag demonstrierten in den Städten des Sudetenlandes die Sudetendeutschen für ihr Selbstbestimmungsrecht. Mit militärischer Gewalt der tschechischen Armee, fanden die friedlichen Demonstrationen ein Ende und forderten 54 Todesopfer und zahlreiche Verletzte unter der deutschen Bevölkerung.

Zum **101. Jahrestag** dieses historischen Ereignisses, gedachten die Sudetendeutschen in einer Feierstunde im Haus der Heimat in Stuttgart der Opfer und erinnerten auch an das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Unter den zahlreichen Besuchern, die der Einladung zur Feierstunde zum Gedenken an den „4. März 1919“ gefolgt waren, konnte der Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Bürgermeister Klaus Hoffmann, auch wieder eine große Anzahl von Ehrengästen begrüßen. So hatten sich der CDU-Landtagsabgeordnete Konrad Epple, Ministerialdirigent a.D. Herbert Hellstern, der Oberbürgermeister der Stadt Backnang, Dr. Frank Nopper, die Landesvorsitzende des Bundes der Vertriebenen Baden-Württemberg, Stadträtin Iris Ripsam, die Bundesfrauenreferentin der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Gerda Ott, die Landesfrauenreferentin der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Ilse von Freyburg, der Sprecher der Südmährer, Franz Longin, die sudetendeutschen Musiker Professor Armin Rosin und Herbert Preisenhammer sowie die Mitglieder der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Regine Löffler-Klemsche, Bruno Klemsche und Waltraud Illner auf den Weg gemacht, um an der Feierstunde in Stuttgart teilzunehmen.

Ein besonderer Gruß galt jedoch dem ehemaligen Innenminister von Baden-Württemberg, Reinhold Gall, der in diesem Jahr die Gedenkrede hielt. Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde von

Feierstunde der Landesgruppe Baden-Württemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft zum Jahrestag des „4. März 1919“ am 1. März 2020 im „Haus der Heimat“ in Stuttgart :Gedenkredner, Innenminister a.D., Reinhold Gall MdL. Foto: Helmut Heisig

Michael Essl, der im Jahr 2019 mit dem Förderpreis für Musik der Sudetendeutschen Landsmannschaft ausgezeichnet wurde.

Nach den Eingangsworten von Landesobmann, Bürgermeister Klaus Hoffmann, in denen er einen Abriss der geschichtlichen Ereignisse zum 4. März 1919 bot und dabei zum Ausdruck brachte, dass man, trotz mancher Rückschritte, nicht nachlassen dürfe, um in Gesprächen miteinander die Sudetendeutsche Frage eines Tages zu klären, machte Gedenkredner Reinhold Gall in seiner Ansprache im Zusammenhang mit den Ereignissen des 4. März 1919 deutlich, dass der Einsatz für das Selbstbestimmungsrecht der Völker eine immerwährende Aufgabe der Menschheit bleiben wird.

Reinhold Gall, der sich auch nach seiner Zeit als Innenminister stets mit den Heimatvertriebenen und Brauchtumsverbänden verbunden fühlte und dem es immer ein Anliegen bleibt, mit den Menschen auch in den Herkunftsländern ins Gespräch zu kommen, ist es auch heute noch wichtig, mit seiner politischen Arbeit einen Beitrag dazu zu leisten, Brücken über Gräben der Vergangenheit zu bauen. Am Beispiel der Gemeinde Obersulm, die eine Partnerschaft mit der ungarischen Gemeinde Hercegkút pflegt, verdeutlichte der SPD-Landtagsabgeordnete den Brückenbau zwischen den Volksgruppen, wo aus einer Partnerschaft sogar Freundschaft wurde, die sich inzwischen zu einer Jugend-Freundschaft entwickelt habe. Gleichwohl sehe er auch Verbesserungen im deutsch-tschechischen Verhältnis, die nach seiner Meinung auch aufgrund des zunehmenden Interesses der jungen Generation in Tschechien an der Geschichte von Deutschen und Tschechen zu suchen sind. Natürlich ging Reinhold Gall in seiner Gedenkrede auch auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker ein, für das die Sudetendeutschen am 4. März 1919 demonstriert hatten, vertrauend auf das 14-Punkte-Programm des amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson vom Januar 1918, wo es unter Punkt 10 heißt, das „den Völkern Österreich-Ungarns, deren Platz unter den Nationen wir geschützt und gesichert zu sehen wünschen, die freieste Gelegenheit zu autonomer Entwicklung zugestanden werden soll“.

Der sozialdemokratische Politiker, der auch Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion im baden-württembergischen Landtag ist, wies dabei auch auf die besondere Rolle des damaligen Vorsitzenden der „Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik“ (DSAP), Josef Seliger hin, der zu den friedlichen Demonstrationen für das Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen aufgerufen hatte. Josef Seliger, 1870 in Schönborn bei Reichenberg (Liberec) geboren und Abgeordneter des österreichischen Reichsrats, hatte sich als deutscher Abgeordneter der Provisorischen Nationalversammlung Deutschösterreichs stets um den Anschluss seiner sudetendeutschen Heimat an Deutschösterreich bemüht, verstarb aber bereits in jungen Jahren im Jahr 1920 im böhmischen Teplitz-Schönau (Teplice-Šanov).

„Am 4. März 1919 wurde das Selbstbestimmungsrecht mit Füßen getreten, in dem friedliche Demonstrationen blutig beendet wurden“, so der Gedenkredner weiter, der in diesem Zusammenhang an die Namen der 54 Opfer erinnerte, unter denen auch 16 Kinder zu beklagen waren. Doch sei das Selbstbestimmungsrecht der Völker ein inzwischen in der „Charta der Vereinten Nationen“ festgeschriebenes Grundrecht, weshalb es wichtig sei, dass man den Finger in dieser Wunde, den Ereignissen des 4. März 1919, bleiben lässt. Dabei heißt es jedoch nicht nur den Blick in die Vergangenheit zu richten, sondern sich vielmehr um einen ehrlichen Dialog zwischen Sudetendeutschen und Tschechen zu bemühen, der letztendlich auch eine Versöhnung in einem vereinten Europa möglich mache.

Reinhold Gall erinnerte in seiner Rede aber auch an die „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“, die am 5. August 1950 in Stuttgart unterzeichnet wurde und in diesem Jahr auf ihr 70-jähriges Jubiläum zurückschauen darf. „Dieses weitreichende und weitblickende Dokument hat an Aktualität nichts verloren“, so der SPD-Politiker, der in der Charta mit ihrer klaren Absage an Rache und Vergeltung und dem friedlichen Aufruf zum Wiederaufbau Deutschlands und Europas in einem geeinten Europa, ein eindrucksvolles geschichtliches Werk sieht. Auch gelte es, wie es in der Charta heißt, „dass die Völker erkennen müssen, dass das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen wie aller Flüchtlinge, ein Weltproblem ist, dessen Lösung höchste sittliche Verantwortung und Verpflichtung zu gewaltiger Leistung fordert.“ So werde eine gute Zukunft nur Hand in Hand und nicht gegeneinander gelingen. „Gedanken der Rache sollten nicht Macht über unsere Herzen gewinnen“, so der Festredner abschließend, der im Zusammenbringen von Menschen, dem Abbau von Vorurteilen und der Ausübung von Toleranz wichtige Aufgaben für die Zukunft sieht und dankte den Sudetendeutschen für ihre Arbeit und die mahnenden Worte in der Frage des Heimat- und Selbstbestimmungsrechts.

„Gedanken der Rache sollten nicht Macht über unsere Herzen gewinnen“

Helmut Heisig, SL- Stuttgart

Begrüßung von Klaus Hoffmann

Der aus Reichenberg stammende Wolfgang Menzel, schrieb in einem Beitrag im Jeschken-Iser-Jahrbuch „1919 - Das Jahr der Enttäuschungen“.

Warum?

Der Erste Weltkrieg war vorüber – am 28. Oktober 1918 wurde die Tschechoslowakei ausgerufen. Obwohl erst vom 29. Oktober bis 4. November in Paris eine Konferenz der Alliierten stattfand. Die Bedingungen des Waffenstillstands wurden der deutschen Delegation am 8. November vorgelesen und der Waffenstillstand selbst trat am 11. November 1918 ein. Waffenstillstand – kein Friedensvertrag.

In den Ohren der Deutschen in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien hallten die Worte von Woodrow Wilson, der Anfang 1918 sagte: „Den Völkern Österreich-Ungarns, deren Platz unter den Nationen wir geschützt und gesichert zu sehen wünschen, sollte die freieste Gelegenheit zu autonomer Entwicklung zugestanden werden.“

Darauf vertrauend setzte man die Hoffnungen auf den noch auszuhandelnden Friedensvertrag und war der Annahme und ich zitiere Generalmajor Werz vom Volkswehrkommando Wien am 25. November 1918: „Da die uns feindlichen Mächte während des ganzen Krieges das Prinzip vom Selbstbestimmungsrecht der Völker vertreten haben, ist wohl anzunehmen, dass deutsch-österreichische Gebiete nicht unter die Herrschaft anderssprachiger Völker kommen werden.“ Das Volkswehrkommando war auf weitere kämpferische Auseinandersetzungen also nicht vorbereitet und tschechoslowakische Truppen konnten die von Deutschen besiedelten Gebiete der Tschechoslowakei besetzen.

Am 6. Februar 1919 erklärte der Reichspräsident, der Sozialdemokrat, Friedrich Ebert bei der in Weimar tagenden Deutschen Nationalversammlung: „Unsere Stammes- und Schicksalsgenossen dürfen versichert sein, dass wir sie im neuen Reich der deutschen Nation mit offenen Armen und Herzen willkommen heißen. Sie gehören zu uns und wir gehören zu ihnen.“

Bis Anfang März war es nicht mehr weit. In Wien sollte am 4. März die erste neugewählte deutsch-österreichische Nationalversammlung stattfinden. Die Wahlen und die Werbung hierzu waren in den sudetendeutschen Gebieten von den Regierenden in Prag verboten worden. Und so nahm die Geschichte ihren Lauf. Einem Aufruf der sudetendeutschen Sozialdemokraten zu Demonstrationen folgten wohl 600.000 Menschen. In Teplitz-Schönau sprach Josef Seliger vor 20.000 Menschen. Er sagte: „ Es gab einmal einen Augenblick, wo das tschechische Volk mit Aussicht auf Erfolg uns hätte die Hand reichen können. Die Tschechen haben diesen Augenblick nicht genützt. Sie griffen zu bewaffneter Gewalt, aber kein Staat, der sich auf Gewalt stützt kann auf Dauer bestehen.“

Wolfgang Menzel war am 4. März 1919 am Reichenberger Neustädter Platz vor dem Rathaus. Er schildert wie der Platz und die angrenzenden Straßen mit Menschen überfüllt waren. Die Bevölkerung forderte die Abnahme des tschechischen Löwen, der als Staatswappen über dem Rathauseingang prangte und er schrieb: „Als die Menge die Abnahme der als Geßlerhut empfundenen tschechischen Wappen verlangte, schoss das Militär – in Reichenberg über die Köpfe der Menschen hinweg.“ Und weiter „Blut floss aber in Strömen an vielen anderen Orten des Sudetenlandes, so dass insgesamt 54 Tote gezählt wurden, von den Verletzten gar nicht zu sprechen.“

Matej Spurny von Antikomplex sagte im Jahr 2001 zu den Ereignissen des 4. März 1919: „Es ist immer schwierig, etwas aus der Geschichte kurz zusammenzufassen, aber ich versuche es. Am 4. März 1919 wollten Deutsche aus Böhmen, Mähren und Schlesien zeigen, dass es ihnen nicht gut geht – in vielerlei Sinn. Erstens war es ihre Reaktion gegen Hungernot, gegen Währungsreform, aber es waren auch Demonstrationen mit einem politischen Ziel. Die Deutschen wollten sagen, dass sie zu dem neuen Staat nicht gehören, dass sie zur tschechischen Nation nicht gehören und in diesem Staat nicht leben wollen. Das haben sie mit ihrer Demonstration gezeigt, und die tschechische Reaktion war sehr hart, brutal – kann man sagen. Es war die härteste Reaktion auf eine Demonstration in der ganzen Geschichte der Ersten Tschechoslowakischen Republik.“

So standen sich unversöhnlich die Parteien gegenüber. Die Folgen – keine zweite Schweiz, Diskriminierung der Deutschen, später Verbrechen und Diskriminierung an tschechischen Mitbürgern und dann DIE VERTREIBUNG von 3,5 Millionen Deutschen aus ihrer angestammten Heimat. Bis heute haben diese Ereignisse schwere Wunden zurückgelassen.

Dennoch dürfen wir nicht nachlassen in unserem Bemühen mit unseren Nachbarn ins Reine zu kommen. Auch wenn die Sudetendeutsche Frage noch offen

ist, so sind wir es unseren Vorfahren und uns selbst schuldig. Denn nicht Hass, nicht Rache, nicht Krieg, nicht Gewalt, sondern Vergebung und Versöhnung, Freiheit und Recht sind Fundamente für ein friedliches Zusammenleben der Völker und Volksgruppen hier in Europa und weltweit.

Gemeinsam haben wir schon viele Schritte gemacht. Weitere sind nötig.

Darum bitte ich Sie lassen Sie uns gemeinsam Eintreten

- **gegen Menschrechtsverletzungen,**
- **für das Selbstbestimmungsrecht der Völker,**
- **für ein Volksgruppenrecht in Europa,**
- **für die geschichtliche Wahrheit und**
- **für die Versöhnung mit unseren tschechischen Nachbarn.**

Märzgedenkfeier der SL OG Giengen

Herbert Kinauer bei der Gedenkansprache

Die Märzgedenkfeier der Sudetendeutschen Landsmannschaft fand am Sonntagmorgen um 11:00 Uhr auf dem Giengener Friedhof vor dem Gedenkstein der Heimatvertriebenen statt.

Obmann Herbert Kinauer begrüßte OB Dieter Henle, die Landsleute, sowie Vertreter der Vertriebenenverbände. Er wies auf die Bedeutung des 4. März 1919 hin, an dem die Sudentendeutschen für das Selbstbestimmungsrecht demonstrierten.

Unter den Klängen eines Musikstückes, wurde eine Blumenschale am Gedenkstein der Vertriebenen niedergelegt.

Anschließend folgte die Gedenkansprache durch Herbert Kinauer. Unter anderem sagte er, dass der 4. März 1919 für die Sudentendeutschen ein denkwürdiger Tag war. 58 Tote und zahlreiche Verletzte gab es an diesem Tag. Er ist ein bedeutender Markstein in der Geschichte der Sudentendeutschen und Tschechen. Die Sudetendeutschen haben allen Grund auch nach 101 Jahren an diesen Tag zu gedenken, da doch täglich auf der ganzen Welt Menschen, auf Grund der Missachtung des freien Selbstbestimmungsrecht der Völker, getötet werden. Die Ursache lag damals bei den tschechischen Politikern, die die Sudetendeutschen um ihr Selbstbestimmungsrecht betrogen hatten. Dieses Unrecht diente später den Nationalsozialisten zur Rechtfertigung des Einmarsches in das Sudetenland. Dem folgte der Irrsinn des 2. Weltkrieges und die Vertreibung der Deutschen, auf Grund der heute noch gültigen „Benesch-Dekreten“. Zwar heißt es, dass diese nicht mehr angewandt würden, doch hat sich der tschechische Staat noch nicht davon distanziert und sie aufgehoben. Mit dem Hinweis weiterhin für die gewaltlose Durchsetzung des Selbstbestimmungsrechtes zu arbeiten, beschloss er seine Ausführungen.

Zum Abschluss der Veranstaltung sagte OB Dieter Henle, dass dieser Gedenktag auch künftig aufrecht erhalten bleiben sollte, denn dadurch wird der heutigen Generation aufgezeigt, was für ein Unrecht den Sudetendeutschen widerfahren ist, nicht nur durch die Vertreibung, sondern auch durch die Missachtung des Selbstbestimmungsrechts.

Es erklang dann noch eine feierliche Weise, gespielt vom Bläserduo.

Mit einem Gebet für den Frieden wurde auch in diesem Jahr eine würdige Veranstaltung beendet.

Wir gratulieren

unseren Geburtstagskindern:

zum 85. Geburtstag
Franz Kopetschek, Hüttlingen

zum 80. Geburtstag
Lieselotte Ulrik-Beck, Heilbronn
Walter Heinisch, Kernen

zum 75. Geburtstag
Ilse von Freyburg, Heilbronn

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft gratuliert den Förderpreisträger 2019

Bildende Kunst und Architektur
Carina Feneis, Regensburg

Carina Feneis stammt aus Neustadt an der Waldnaab, ist also eine Oberpfälzerin, die sich mit dem Schicksal von Vertriebenen befasst. Im Rahmen ihrer Studienarbeit „Vertrieben“ hat sie Zeitzeugenberichte sudetendeutscher Frauen erfasst und porträtiert und so auf anschauliche Weise das Leben und die Vertreibung dokumentiert. Bereits 2018 hat Carina Feneis beim Fotowettbewerb des Nürnberger Menschenrechtszentrum den 3. Preis erhalten und darüber hinaus ihre Werke in Berlin und Nürnberg ausgestellt.

Darstellende und Ausübende Kunst
Elisabeth und Stefanie Januschko, Puchheim,
Landkreis Fürstenfeldbruck

Elisabeth hatte ab 2003 Unterricht in Gitarre, Mandola und Mandoline und wurde Mitglied im Jugendzupforchester der Kreismusikschule Fürstenfeldbruck und 2009 beim Bayrischen Landesjugend-Zupforchester. 2011 schloss sie sich dem „Ensemble Roggenstein“ an, das 2012 und 2016 den 1. Platz im deutschen Orchesterwettbewerb belegte. 2013 legte sie auch die D-Musikprüfung Stufe D3 mit Gitarre ab. Mittlerweile unterrichtet sie selbst Schüler an der Gitarre und Mandoline und ist seit 2018 Dozentin beim Bayrischen Landesjugend-Zupforchester.
Mit ihren ausgezeichneten Leistungen an ihren Instrumenten erwarb sie sich bei den regionalen Wettbewerben „Jugend musiziert“ einige 1. Preise als Solistin und im Duo. Mit dem Studium der „Musik- und Bewegungsorientierten Sozialen Arbeit“ begann für Elisabeth ein neuer Lebensabschnitt, aber nicht ohne Musik. Sie schloss sich dem Studentenorchester „Bayuna“ an, dessen Programm aus einer attraktiven und anspruchsvollen Mischung klassischer und moderner Zupfmusik besteht mit Kompositionen aus allen Epochen vom Mittelalter bis zu unserer Zeit. Stefanie erlernte Akkordeon, Saxophon und Trompete, ihr Hauptinstrument ist jedoch das Akkordeon. Durch ihr Studium an der Hochschule für „Musik und Darstellende Kunst“ in Frankfurt am Main machte sie die Bekanntschaft mit der irischen Band „Jo & Max“, die Songs aus Irland und Schottland der letzten 100 Jahre spielen, und kommt so mit einem neuen Genre in Berührung. Ihre hervorragenden musikalischen Leistungen kamen bei verschiedenen Wettbewerben zum Tragen.
Im Alter von 10 bis 14 Jahren errang sie bei „Jugend musiziert“ auf regionaler Ebene 1. Preise als Solistin oder im Ensemble mit dem Akkordeon und Saxophon. 2012 sicherte sie sich den 2. Platz beim Deutschen Akkordeon Musikpreis. In den Jahren 2010, 2013, 2016 nahm sie am „World Musik Festival“ in Innsbruck teil und erreichte zuletzt einen 4. Platz in der Erwachsenen Höchststufe mit dem NOVAorchestra.

Musik
Michael Essl, Berlin

Nach einer Ausbildung als klassischer Pianist nahm Essl 2011 ein Jazz-Klavier-Studium an der Musikhochschule Stuttgart auf. 2014 erhielt er ein Stipendium für das Berklee College of Music in Boston, wo er seine Ausbildung fortsetzte und gleichzeitig anfing, Komposition zu studieren. Michael Essl ist seitdem als Pianist und als Komponist in diversen Bereichen tätig. Sein kompositorisches Schaffen umfasst orchestrale Werke, Kammermusik, Chormusik und Solostücke sowie Werke für Jazzbesetzungen und Musik für Stummfilme. Seine Musik zeichnet sich unter anderem durch starke Kontraste und einen großen Assoziationsreichtum aus. Über seine Erfahrung als Pianist und Improvisator gelingt es ihm außerdem, komplexe formale Strukturen mit einer spielerischen Spontanität zu verbinden. Dabei bewegt er sich frei von ästhetischen Zwängen und kombiniert unterschiedliche musikalische Elemente und vor allem auch Einflüsse aus dem Jazz zu einer eigenen Sprache.

Literatur und Publizistik
Justus Haufe, Berlin und
Lousia Diederichs aus Alfter
in Nordrhein-Westfalen

Gemeinsam mit Louisa Diederichs studierte Haufe Medienwissenschaft und Medienpraxis an der Universität Bayreuth.
Sein Abschlussprojekt „Supernova 2016“ war der Grundstein für weitere EU-geförderte Supernova-Projekte, die seitdem jährlich stattfinden.
Justus Haufe lebt in Berlin und war Teil der Entwicklung des Experience Designs der digitalen OER-Lernplattform „Melmucho“. Er fördert und lehrt im Face2Face-Stil in Form von Workshops das Verständnis für Digitalisierung und dessen pädagogischen Umgang im schulischen Kontext. Neben seiner Arbeit in Film und Fernsehen im Creative Producing, entwirft er gemeinsam mit Louisa Diederichs eigene Herangehensweisen und Ideen für filmische Kulturverständigung, die er intermedial in „Supernova“ umsetzt und gestaltet. Louisa Diederichs nahm 2017 an der Universität Köln ihr Master-Studium in Musikwissenschaft auf-nahm. Sie lebt in Köln und ist neben dem Studium und den jährlichen „Supernova“ -Projekten gleichzeitig im Event- und Musikmanagement tätig. 2019 initiierte sie bei den Gräflich Bernstorff’schen Betrieben in Gartow das Kulturwohnzimmer „Salon Abseits“, wo regelmäßig Musikveranstaltungen im exklusiven

Rahmen stattfinden konnten.
Neben ihren Kulturprojekten absolviert sie eine Ausbildung zur Pferdeverhaltenstherapeutin. Ihr Interesse an filmischer Kulturverständigung fließt jedes Jahr aufs Neue mit Umsetzungskraft in die „Supernova“-Projekte.

Wissenschaft
Samantha Wehr, Wien
Nach ihrem Diplomstudium für das Lehramt Englisch und Geschichte, Sozialkunde und politische Bildung, das sie mit Auszeichnung abschloss, arbeitete Wehr als Lehrkraft für Englisch, Geschichte und Politische Bildung am Technologischen Gewerbemuseum in Wien. Ihre Diplomarbeit „Die zweite Generation erzählen lassen – Nachkommen vertriebener Sudetendeutscher in Österreich über Heimat, Vertreibung und Identität“ wurde bereits mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Adolf-Klima-Preis.

Volkstumspflege
Roman Klinger, Mikulášovice (deutsch: Nixdorf), Tschechische Republik
Der gebürtige Nixdorfer, der zweisprachig aufwuchs, studierte nach seiner Ausbildung zum Glasgraveur Lehramt für Deutsch als Fremdsprache und Lehramt für das Fach Kunsterziehung. Das Studium schloss er im Jahr 2013 mit einer Staatsprüfung und mit einer Diplomarbeit zum Thema „Deutsche Mundarten in Böhmen, dargestellt am Beispiel des Schluckenauer Zipfels“ ab. Ehrenamtlich kümmert er sich um die Kirche in Nixdorf und um die Kapelle auf dem Annaberg. Seit mehreren Jahren sammelt Klinger Krippen und organisiert jährlich eine Krippenaustellung in der Nixdorfer Kirche. Im Jahr 2017 ist es ihm gelungen, die gestohlenen Krippenfiguren der Nixdorfer Kirche zu finden und inzwischen auch käuflich zurück zu erwerben. In Zusammenarbeit mit dem Krippenverein Schirgiswalde, dessen Mitglied er ist, gelang es, eine neue Landschaft für die Kirchenkrippe zu schaffen.
Quelle: Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband e.V.

Liebe Leserinnen und Leser der „Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg!
Haben Sie für 2020 schon Ihre „Nachrichten“ bezahlt?

Der reguläre Bezugspreis beträgt 9,00 Euro im Jahr, die – wie sich jeder ausrechnen kann – bei weitem nicht ausreichen, um die „Nachrichten“ herzustellen und zu verschicken.
Wir freuen uns deshalb sehr darüber, wenn Sie den Pflichtbetrag großzügig aufrunden und unter dem Stichwort „Nachrichten“ an unser Konto

Landesbank Baden-Württemberg, IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLADEST
überweisen.

Dafür herzlichen Dank schon im Voraussagen Ihnen
Schriftleitung und Verwaltung

Der Landesobmann hat das Wort

Liebe Landsleute, liebe Freunde, liebe Leserinnen und Leser,

welch dramatische Entwicklung. Vor wenigen Tagen gedachten wir der Opfer des 4. März 1919 in einer Feststunde im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg. Schon da mehrten sich die Anzeichen, dass das Coronavirus auch Europa erreicht hat. Innerhalb kürzester Zeit erfolgten drastische Einschnitte in das öffentliche Leben. Die letzte Großveranstaltung dürfte „75 Jahre nach Flucht und Vertreibung – Wie aus Vertreibung Versöhnung wurde“ im Stuttgarter Landtag gewesen sein. Der Landesvorstand der Sudetendeutschen Landmannschaft – Landesgruppe Baden-Württemberg hat nach kurzer Beratung die Jahreshauptversammlung 2020, die am 28.3.2020 hätte stattfinden sollen auf unbestimmte Zeit verschoben. Nun gilt es besonnen zu bleiben, die Empfehlungen des Robert-Koch-Institutes ernst zu nehmen und sich entsprechend zu verhalten.

Reinhold Gall hat in seiner Gedenkrede eindrucksvoll dargelegt, dass wir deutschen Heimatvertriebenen nicht nachlassen dürfen in unserem Bemühen den Dialog zu suchen und für Verständigung und Versöhnung einzutreten. Gleichzeitig mahnte er jedoch auch immer wieder auf das Unrecht hinzuweisen und „den Finger in die Wunde zu legen“. Dies entspricht genau dem Vorgehen der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Aufarbeiten der gemeinsamen Geschichte von Deutschen und Tschechen sowie Erhalt und Weiterentwicklung der sudetendeutschen Kultur. Dies sind wichtige Bausteine, damit die sudetendeutsche Volksgruppe auch zukünftig Bestand hat und sich auch jüngere Generationen uns anschließen. Denn wir sind eine lebendige und vielfältige Gemeinschaft, die einerseits zurückblickt auf das Geschehene, die aber vor allem nach vorn schaut, und das ernst nimmt, was in der Charta der Deutsche Heimatvertriebenen 1950 bereits als Richtschnur niedergelegt wurde. Über die Charta sagte Reinhold Gall „Dieses weitreichende und weitblickende Dokument hat an Aktualität nichts verloren“. Er zitierte daraus „dass die Völker erkennen müssen, dass das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen wie aller Flüchtlinge, ein Weltproblem ist, dessen Lösung höchste sittliche Verantwortung und Verpflichtung zu gewaltiger Leistung fordert.“

> „Lassen Sie uns gemeinsam das Verbindende suchen und in den Vordergrund stellen“

Fünf Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs fanden sich Hunderttausende in Stuttgart vor dem Neuen Schloss ein und besiegelten am 5. August 1950 dieses wichtige Dokument deutscher, ja europäischer Nachkriegsgeschichte. Dabei geht ein anderes wichtiges Dokument leicht unter. Am 4. August 1950 unterzeichneten nämlich im nur gut zwei Stunden entfernten hessischen Wiesbaden Vertreter des Tschechischen Nationalausschusses und der Arbeitsgemeinschaft zur Wahrung sudetendeutscher Interessen das Wiesbadener Abkommen. Die Unterzeichner waren General Lev Prchala, Vladimir Pekelsky, Dr. Rudolf Lodgman von Auen, MdB Richard Reitzner sowie MdB Hans Schütz. In sieben Punkten äußern beide Parteien ihren Wunsch, dass in der Tschechoslowakei demokratische Verhältnisse herzustellen und den Sudetendeutschen die Rückkehr in ihre Heimat zu ermöglichen sei. Auch im Wiesbadener Abkommen wird eine Kollektivschuld für das gegenseitig zugefügte Unrecht abgelehnt, gleichzeitig aber eine Bestrafung der Hauptverantwortlichen gefordert. Und auch hier findet sich das Selbstbestimmungsrecht, wenn es heißt „Beide Teile sind sich darin einig, dass über die endgültigen staatspolitischen Verhältnisse gemäß Punkt 2 beide Völker entscheiden sollen, sobald die Befreiung des tschechischen Volkes und die Rückkehr der Sudetendeutschen erfolgt sein werden. Da die Voraussetzungen heute nicht überblickt werden können, beide Völker durch ein Jahrtausend im böhmisch-mährisch-schlesischen Raum in engster Nachbarschaft gelebt haben und auch in Zukunft leben werden, so haben beide Teile beschlossen, einen Föderativausschuss einzusetzen, der die Voraussetzungen hierfür schaffen soll. Beide Teile nehmen an diesem Ausschuss gleichberechtigt teil.“

Zwei deutsche Dokumente, die nichts an Bedeutung verloren haben. Zwei Dokumente, die das Miteinander in Europa in den Vordergrund stellen. Gemeinsame Geschichte verbindet, sie trennt nicht.

Lassen Sie uns gemeinsam das Verbindende suchen und in den Vordergrund stellen, so wie es die Unterzeichner des Wiesbadener Abkommens und der Charta der Deutschen Heimatvertriebenen im Jahr 1950 bereits taten. Aber stecken wir auch den Finger immer wieder in die Wunde, denn noch immer ist die Sudetendeutsche Frage offen und wartet auf Antworten.

Bleiben Sie gesund!

Bis bald

Ihr Klaus Hoffmann

Sudetendeutscher Tag

Liebe Landsleute, liebe Gäste,

zum Besuch des Sudetendeutschen Tages lade ich Sie sehr herzlich nach Regensburg ein. Vor 75 Jahren begann die Vertreibung von mehr als drei Millionen Sudetendeutschen aus ihrer Heimat. Für die Erlebnisgeneration ist diese Erfahrung bis heute mit schmerzhaften Erinnerungen verbunden. Den Blick auf das Geschehene zu richten heißt für uns, Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen. Heute suchen wir gemeinsam nach Wegen, sudetendeutsche Identitäten zu leben. Mit Freude stellen wir fest, dass auch das tschechische Volk die verschütteten Wurzeln deutscher Kultur, die in den Böhmischen Ländern seit dem Mittelalter beheimatet ist, wiederbeleben will. Es ist die gemeinsame Verantwortung für die Heimat, die Sudetendeutsche und Tschechen verbindet. Unsere Bereitschaft, für das Erbe unserer Vorfahren und für künftige Generationen Verantwortung zu übernehmen, beweisen wir nicht zuletzt beim Sudetendeutschen Tag. Unsere Patenstadt Regensburg als eines der kulturellen Zentren Mitteleuropas lockt wieder mit ihrer Lebendigkeit und ihrer Vielfalt. Drei Tage lang werden wir als Sudetendeutsche das Gesicht der alten Reichs-, Universitäts- und Bischofsstadt prägen, die für uns und unsere böhmisch-mährisch-schlesische Wurzelheimat seit dem Mittelalter so viel bedeutet. Ich freue mich auf das Wiedersehen mit Ihnen allen und bitte Sie herzlich, möglichst viele Freunde, Bekannte und Familienangehörige mitzubringen, damit der Sudetendeutsche Tag 2020 wieder ein Fest aller Generationen wird.

In herzlicher landsmannschaftlicher Verbundenheit

Ihr Dr. h.c. Bernd Posselt

Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe und Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft

Programmvorschau

Freitag, 29. Mai 2020

Ab 11.00 Uhr Donau-Moldau-Fest
Musikalische Darbietungen und Informationsstände, Haus der Bayerischen Geschichte – Museum, Donaumarkt 1

17.00 Uhr Kranzniederlegung
Reinfried VoglerPräsident der Sudetendeutschen Bundesversammlung

19.00 Uhr Festlicher Abend
mit Verleihung der Sudetendeutschen Kulturpreise (gesonderte Einladung), Haus der Bayerischen Geschichte – Museum, Donaumarkt 1

Pfingstsamstag, 30. Mai 2020

10.30 Uhr Verantwortung für die Heimat – unser Weg in die Zukunft
Eröffnung Steffen Hörtler Landesobmann der SL Bayern
Grußworte Die Patenstadt Regensburg Carolina Trautner, MdL Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales Vertreter der Bundesregierung
Verleihung des Europäischen Karls-Preises 2020 der Sudetendeutschen Landsmannschaft (SL) durch Bernd Posselt Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe,
Rede des Karls-Preis-Trägers
Musikalische Umrahmung

Ab 14.30 Uhr Sudetendeutsche Jugend SdJ - Jugend für Mitteleuropa e. V. feiert 70-jähriges Jubiläum mit buntem Programm Themenbezogene Veranstaltungen und Workshops der sudetendeutschen Organisationen, Gemeinschaften, Vereine und Vereinigungen

18.00 Uhr Sudetendt. Schatzkästlein

19.00 Uhr Großer Volkstumsabend
Regie: Brigitta Schweigl-Braun
Moderation: Franziskus Posselt

21.00 Uhr Sudetendt. Volkstanzfest
Tanz und Geselligkeit mit Musik aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien. Tanzmeisterin: Sabine Januschko

Pfingstsonntag, 31. Mai 2020

9.00 Uhr Röm.-kath. Pontifikalamt
Es zelebrieren u. a.: Weihbischof Dr. Reinhard Hauke Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge – Generalvikar
Msgr. Martin Davídek Bistum Leitmeritz/ Litoměřice
Monsignore Dieter Olbrich Präses der sudetendeutschen Katholiken–Regionaldekan Holger Kruschina Vorsitzender des Sudetendeutschen Priesterwerks – weitere Heimatpriester

9.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst

10.30 Uhr Einzug der Fahnenabordnungen und Trachtengruppen zur Hauptkundgebung

11.00 Uhr Hauptkundgebung
Reden Bernd Posselt Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe Dr. Markus Söder, MdL Bayerischer Ministerpräsident Schirmherr der Sudetendeutschen Volksgruppe
Internationale Grußbotschaft
Musikalische Umrahmung Gartenberger Bunker Blasmusik Leitung: Roland Hammerschmied

Ab 14.00 Uhr Themenbezogene Veranstaltungen und das Böhmische Dorffest

Programmänderungen vorbehalten

Erleben Heimat erfahren

- Böhmisches Dorffest mit kulinarischen Spezialitäten
- Treffen mit Landsleuten aus den jeweiligen Heimatlandschaften, auch für die jüngere Generation
- Sudetendeutsche Museen, Heimatstuben und Archive
- Sudetendeutsche Familienforschung
- Ausstellungen: Kunst, Literatur, Brauchtum
- Sudetendeutsche Geschichte, aktuelle Literatur zum Thema Sudetenland und Vertreibung, Zeitzeugen, Vorträge, Diskussionsrunden
- Böhmische Küche kennenlernen, sudetendeutsche Rezepte entdecken, probieren, tauschen, sammeln, verschenken ...

Wurzeln in den Böhmischen Ländern – Spurensuche

Der Wissensdurst nach Heimat und Schicksal ihrer Vorfahren, nach Geschichte, Kultur und Brauchtum nimmt bei der jüngeren Generation sudetendeutscher Abstammung wie bei der tschechischen Jugend immer mehr zu.

Der Sudetendeutsche Tag ist eine gute Gelegenheit, auf der Suche nach den eigenen Wurzeln mehr über die Familiengeschichte im Sudetenland zu erfahren. Die Ahnen- und Familienforschung in tschechischen Archiven ermöglicht es, den eigenen Stammbaum zu rekonstruieren. Das Internet hilft dabei. An beiden Tagen wird es Präsentationen und Hilfestellungen zur Geschichtsforschung „online“ in tschechischen Archiven geben.

Verantwortung für die Heimat

Die zahlreichen grenzüberschreitenden Projekte der Sudetendeutschen Volksgruppe (Patenschaften, Partnerschaften, Kirchenrenovierungen, Denkmalpflege, Schüler- und Jugendbegegnungen usw.) bilden seit Jahrzehnten die Grundlage für den Dialog zwischen Deutschen und Tschechen. Wir laden Kommunen und Organisationen ein, zusammen mit ihren jeweiligen deutschen oder tschechischen Partnern ihre grenzüberschreitende Arbeit zu präsentieren. Für die zwei Kongresstage bieten wir eine attraktive Ausstellungsfläche sowie – mit den zahlreichen Besuchern des Sudetendeutschen Tages – ein interessiertes Zielpublikum vor Ort.

Veranstaltungen

Alle Termine unter Vorbehalt.
Siehe Hinweis Seite 11 zur Absage von Veranstaltungen.

März 2020

Fr/Mo, 20/23. Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel **Sinkreis-Wochenende** Aalen

Sa, 21. Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgar **Tagung Bischof-Neumann-Kreis** Vaclav Maidl, Prag **„Vertreibung der Deutschen in der aktuellen tschechischen Literatur“** Lesung: Jaroslav Rudis **„Winterbergs letzte Reise“** Schwäbisch Gmünd

Sa, 21. DJO Baden-Württemberg und Landsmannschaften **13. Ostdeutscher Ostermarkt** Stuttgart, Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg (10 –16 Uhr)

Sa, 28/20.04. Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgs-Verein **Osterbrunnen der Stadt Kirchheim**

Sa, 28. 11.00 Uhr Präsentation durch Stadtverwaltung und MSSGV am Brunnen auf dem Marktplatz in Kirchheim

Sa, 28. Sudetendeutsche Landsmannschaft, LG Baden- Württemberg. **Landesversammlung** Stuttgart, Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, 10.00 Uhr

April 2020

Sa, 04. Südmährerbund e.V
09.00 Uhr Sitzung des Patenschaftsrates
10.00 Uhr Vorstandssitzung

Sa/Do, 04/09. Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgs-Verein **„Die Kunst am Ei“** Ausstellung mit Vorführung der Techniken im „Alten Teckboten“ in Kirchheim

Sa/Di, 04/07. Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgs-Verein **Arbeitstreffen und Meinungsaustausch der Betreuerinnen und Betreuer der Karteien der Orte im Altvaterland** 11.00 Uhr in den Räumen des MSSGV in der Kornstraße 4, Kirchheim

Sa, 04. Alte Heimat, Verein heimattreuer Kuhländler **Jahresmitgliederversammlung** Musikhalle Ludwigsburg, Bahnhofstr.19

Mo/So, 13/19. Moravia Cantat **Singwoche** in der Aschenhütte Bad Herrenalb (mit Konzert organisiert von Heidi John)

Mo/Sa, 13/18. Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel **Kindersingwoche** Aalen

Fr/So, 17/19. Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart (Kooperation mit der AG Erzdiözese Freiburg) Schreibwerkstatt in Bad Niedernau mit Margarete Knödler-Pasch

Fr, 17. Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg **Regionaltagung** 26 Jahre Partnerschaft mit der Diözese Pilsen: Begegnungen in der Diözese Pilsen und Erzdiözese Freiburg Eppingen-Richen

Sa, 18. Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel **„geselliges Beisammensein und offenes Tanzen“** Aalen-Fachsenfeld, Wischauer Begegnungszentrum

Sa, 18. DJO Baden-Württemberg
58. DJO-Volkstanzfest Bürgerhaus Stuttgart-Freiberg, Adalbert-Stifter-Str. 9

So, 19. Sudetendeutsche Landsmannschaft KG Stuttgart **Fest der Nationen** Stuttgart-Giebel, Giebelstr. 15 Kath. Gemeindehaus Salvator, (11.00 –14.00)

So. 19. Egerländer Gmoi Stuttgart **Gmoinachmittag** 14.00 – 18.00 Uhr Stuttgart, Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg

Fr/So, 24/26. Gemeinschaft Iglauer

Sprachinsel **Iglauer Musikantentreffen** Mit der Gruppe "Praminek" aus Iglau Neckarzimmern

Sa, 25. Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben **Jahresmitgliederversammlung der Regionalgruppe Sudeten** 11.00 Uhr in Stuttgart

So, 26. Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben **„Die Wolpertinger"** SB7 – WeinKulTour – Weinwanderung

So, 26. Walther-Hensel-Gesellschaft **Sonntagssingen** Alte Kelter, Kelterberg 5 , Stuttgart-Vaihingen 10.00 –17.00 Uhr

So, 26. Egerländer Gmoi Wendlingen **Maibaumaufstellung und Maibaumfest auf dem Marktplatz** Wendlingen

Mai 2020

So, 03. Südmährerbund e. V. **Südmährerwallfahrt** 11.00 Uhr und 14.00 Uhr

Fr/So, 08/10. Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel **Singkreis- Wochenende** Aalen

Sa, 09. Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart **Maiandacht in Stuttgart-Hofen** Pfr. Franz Pitzal, Renningen

Sa, 09. Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben **„Die Wolpertinger"** Wanderung im Naturpark Schönbuch

Do, 14. Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel **„Maiandacht in der kath. Kirche in Fachsenfeld"** Anneliese Schäffler, gemeinsam mit Burgl & Hardl Schmiedt Aalen-Fachsenfeld, Wischauer Begegnungszentrum

Sa, 16. Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben Wanderung auf der Schwäbischen Alb bei Schopfloch

So, 17. Egerländer Gmoi Stuttgart **Gmoinachmittag** 14.00 – 18.00 Uhr Stuttgart Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg

So, 17. Alte Heimat, Verein heimattreuer Kuhländler **39. Heimattreffen der Seitendorfer** Süßen

Do, 21. Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgs-Verein **Himmelfahrtstreffen und Hahnschlagen** Altvaterbaude des MSSGV, Schopfloch, ab 11.00 Uhr, 13.00 Uhr Hahnenschlagen für Jung und Alt

Fr, 22. Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg (in Kooperation mit der Kirchengemeinde Ettlingen-Stadt und der Kolpingsfamilie Ettlingen-Zentral) **28. Nepomukfeier „Mit dem heiligen Johann von Nepomuk über Brücken gehen"** 19.00 Uhr Gottesdienst, danach Lichterprozession aus Solidarität mit den verfolgten und bedrängten Christen unserer Zeit zum Standbild des Heiligen Johannes von Nepomuk mit Andacht und Lichterschwimmen, Kolpingsaal Ettlingen

Fr/So, 22/24. Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg **„Wir bauen Brücken – Stavime mosty"** Begegnungen mit Christen der Diözese Pilsen in Ettlingen und Waghäusel-Kirrlach

So, 24. Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart **72. Wallfahrt zum Schönenberg bei Ellwangen**
Hauptzelebrant:
Weihbischof Dr. Gerhard Schneider, Redner der Glaubenskundgebung: Jozef Miklosko.
Musikalische Gestaltung: Schülerchor aus Prievidza/Slowakei

Do, 28. Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben **Stammtisch**, Stuttgart

Do, 28. Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg **Vortragsveranstaltung im Roncalli-Forum** im Rahmen der Renovabis-Pfingstaktion

31.05.- 01.06.

71. Sudetendeutscher Tag
Motto: „Verantwortung für die Heimat - unser Weg in die Zukunft", Regensburg

Juni 2020

Juni Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart **Preisträger aus Brünn**

Sa, 06. Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben **Wanderung** „An den Enzschleifen bei Roßwag und Mühlhausen"

Fr/So, 12/14. Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel **Singkreis-Wochenendtreffen**, Aalen

Sa, 13. Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel **40. Iglauer Heimattag in der Patenstadt Heidenheim** Festgottesdienst/Festprogramm, Iglauer Singkreis, Stubenmusik, Berghäuser aus Iglau, Abordnungen der Städte Iglau und Heidenheim

So, 14. Egerländer Gmoi Stuttgart **Gmoinachmittag** 14.00 – 18.00 Uhr Stuttgart, Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg

Do, 18. Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel 14.00 Uhr **„Badefreuden in der Sprachinsel"** Josef Legner Aalen-Fachsenfeld, Wischauer Begegnungszentrum

Fr/So, 19/21. Moravia Cantat **Probenwochenende** Ehningen

Fr/Sa, 19/20. Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart (in Kooperation mit der Ivhs Wernau) **„Europäische Regionen im Vergleich: Wie können ländliche Räume attraktiv gestaltet werden?"** Seminar in Neresheim

Sa, 20. Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg **Teilnahme am Gedenktag für Flucht und Vertreibung in Stuttgart**

So, 21. Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben **„Die Wolpertinger"** „Panoramaweg um Holzbronn"

Mo, 22. Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung

Coronavirus – Absage aller Veranstaltungen

Der Vorstand der Landesgruppe der Sudetendeutschen Landsmannschaft folgt auf Grund des sich schnell ausbreitenden Coronavirus den Empfehlungen des Robert-Koch-Institutes und der Verordnung der Landesregierung vom 17. März 2020 sowie der Allgemeinverfügungen einzelner Kommunen und sagt die Landesversammlung 2020 am 28. März ab.
Auch der Ostermarkt der DJO im Haus der Heimat wurde bereits abgesagt.
Ob weitere Veranstaltungen abgesagt werden müssen, hängt von den Behörden ebenso ab, wie von der Dauer der Pandemie.
Wir bitten unsere Landsleute um Beachtung der Hinweise des Robert Koch Institutes,
um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen.

Danke für Ihr Verständnis
Der Landesvorstand

Rückblick

Heimatliche Einstimmung auf das Christfest

Unter den zahlreichen Besuchern der Adventsfeier der Sudetendeutschen Landsmannschaft Weilimdorf, war die weihnachtliche Vorfreude bereits zu spüren. Bei Kaffee und köstlichem Christstollen, stimmten sich die Heimatvertriebenen im Saal des „Hauses der Begegnung“ in Giebel auf das bevorstehende Christfest ein. Dazu wurden von Obfrau Waltraud Illner auch vorweihnachtliche Gedichte vorgetragen, die an die sudetendeutsche Heimat und ihre kulturellen Bräuche erinnerten.

Helmut Heisig
- SL- Weilimdorf -

75 Jahre nach Flucht und Vertreibung
Wie aus Vertreibung Versöhnung wurde

Der Landtag hat am Mittwoch (11. März) zur Veranstaltung „75 Jahre nach Flucht und Vertreibung – wie aus Vertreibung Versöhnung wurde“ geladen. 350 Gäste waren da, um einen informativen, kurzweiligen und positiv in die Zukunft schauenden Abend zu erleben.

„Wie aus Vertreibung Versöhnung wurde“ – so lautete die Maxime und gleichzeitig Leitfrage der Veranstaltung. Um diese auch ein dreiviertel Jahrhundert später weiterzutragen und die nachfolgenden Generationen zu beantworten, „brauchen wir die Erfahrung derer, die Vertreibung noch am eigenen Leib erfahren haben“, begann die Vizepräsidentin des Landtags, Sabine Kurtz (CDU) ihr Grußwort. „Heute wird ja oft davon gesprochen, dass Deutschland bunt sein soll, dass Baden-Württemberg vielfältig ist,“ so Kurtz. „Ihren Beitrag zu dieser Vielfalt wollen wir dabei nicht unter den Tisch fallen lassen, sondern wir wollen ihn uns allen zu Nutze machen!“

Raimund Haser, Mitglied der CDU-Fraktion und Sprecher für die Angelegenheiten der Vertriebenen, der ehrenamtlich Präsidiumsmitglied des Bundes der Vertriebenen in Berlin, Vorsitzender des Hauses der Donauschwaben in Sindelfingen und stellvertretender Landesvorsitzender des BDV ist, zeigt sich überwältigt von der großen Resonanz der Veranstaltung. In seiner Rede betonte er, wie wichtig es sei, Lehren aus dem Schicksal der Heimatvertriebenen für unsere heutige Gesellschaft zu ziehen: „All dieses Leid hat nicht, wie es vielleicht zu erwarten gewesen wäre, zu Rache und Vergeltung, zu Zorn und ewiger Feindschaft geführt. Sondern – zu einer beinahe wundersamen Versöhnung“, so Haser. Die Botschaften und Anliegen der Vertriebenen seien zeitlos und lehrreich.

Dies kam auch ganz deutlich im anschließenden Vortrag „Flucht und Vertreibung – ein zentrales Kapitel deutscher und europäischer Geschichte“ von Herrn Prof. Dr. Mathias Beer, dem Geschäftsführer des Instituts der donauschwäbischen

Geschichte in Tübingen, zum Ausdruck. Mit Karten und Bildern sowie anschaulichen Zahlen und Beispielen gab er einen Überblick über den historischen Kontext. Vertreibung sei bereits in den 1920er-Jahren ein Thema in Europa gewesen. Der Versuch, „volksreine“ Staaten zu schaffen, habe immer wieder zu Migrationswellen geführt. Zweifelsohne sei die Vertreibung der deutschen Heimatvertriebenen aber die zahlenmäßig größte und angesichts der vielen Entrechteten und Getöteten auch die zurecht meist beachtete ihrer Art gewesen.

Abgerundet wurde der Abend mit einer Gesprächsrunde, in der Ines Wenzel für die Siebenbürger Sachsen, Sigrid Schuster-Schmah als gebürtige Breslauerin, Günther Vossler stellvertretend für die Bessarabien Deutschen, Adolf Klohs für die Kuhländler und Helena Goldt, die in Kasachstan geboren wurde, und die den Abend mit eigenen Stücken und Klassikern wie „Es führt über den Main“ musikalisch vergoldete.

Für Sigrid Schuster-Schmah ist Oberschlesien trotz nur weniger, erster Lebensjahre, die Sie dort verbrachte, das ganze Leben hindurch Heimat geblieben. Heute ist sie Schriftstellerin. Auf dem Podium reflektierte sie die Geschichte auf ihre ganz persönliche Weise. „Man kann zwar überall auf der Welt Wurzeln schlagen, aber Heimat kann es nur einmal geben,“ sagte sie.

Der Bundesgeschäftsführer der Bessarabiendeutschen, Günther Vossler, begann mit einer kurzen Beschreibung der zwischen den Flüssen Pruth und Dnjestr gelegenen Region, die südlich an das Donaudelta und das Schwarze Meer grenzt. Auf die Frage Raimund Hasers, wie er seinen Verein zukunftsfest machen möchte, antwortet er mit der Gegenfrage: „Ich habe unserem Vorstand vor ungefähr sechs Jahren die Frage gestellt: Wozu braucht die Welt den Verein der Bessarabiendeutschen? Nur wenn wir darauf eine Antwort haben, haben wir auch eine Zukunft. Da haben wir wirklich gerungen!“ „Wir haben Beide etwas gemeinsam,“ wendet sich Raimund Haser schließlich an Adolf Klohs. „Wir kommen beide aus einem Kuhländchen,“ scherzte der gebürtige Allgäuer über seine Heimat. Tatsächlich hat das Kühlandl wie das Allgäu mit seinem klassischen Braunvieh, mit der Rasse des Kuhländler Rindes, eine ureigene Rinderrasse. Letztere wurde sogar auf der Weltausstellung 1873 in Wien für seine hervorragende Milchleistung prämiert. Darüber hinaus wies Klohs auf die über Jahre hinweg gewachsenen Beziehungen zwischen Ludwigsburg und der alten Heimat hin.

Die aus Kasachstan stammende Helena Goldt hat ihre frühe Kindheit in Russland verbracht, mit sechs Jahren ist sie dann nach Deutschland gekommen, „weil die Vorfahren meiner Familie zum Teil aus Sinsheim stammen. Obwohl ich es natürlich nicht immer leicht gehabt hatte, hab ich immer gern von meiner Herkunft erzählt. Mein Vater war zum Beispiel plötzlich kein Ingenieur mehr, sondern ein Lagerarbeiter. Ich war deshalb umso dankbarer dafür, dass ich aufs Gymnasium gehen konnte,“ so Goldt.

Die Landesvorsitzende des Bundes der Vertriebenen, Iris Ripsam, erzählte in Ihrem Schlusswort von den Erinnerungen Arno Surminiskis, dessen Familie sich als Teil eines Flüchtlingstrecks am 13. Januar 1945 bei eisigen Temperaturen über das 70 Kilometer breite Haff auf den Weg nach Danzig machte. „Für uns steht der Gedanke von Versöhnung und Verständigung im Mittelpunkt,“ so schloss Ripsam schließlich die Veranstaltung.

Blick über die Landesgrenze

Junge Vertriebene und Aussiedler: Ein cooles Erbe

Am 6. März 2020 fand im Bayerischen Landtag das erste Jugendforum „Kultur leben, Erinnerung bewahren“ statt („#kuleerbe2020“). Eingeladen hatte die Beauftragte der Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, Sylvia Stierstorfer, MdL, junge Menschen zwischen 14 und 35 Jahren, die sich für die Verständigung mit unseren östlichen Nachbarn einsetzen und für die Traditionen ihrer Groß- und Urgroßeltern interessieren, welche aus diesen Ländern vertrieben oder ausgesiedelt wurden – und diese Wurzeln als wertvolles Erbe ansehen. Ihre familiäre Herkunft verbindet die etwa fünfzig Teilnehmer mit rund einem Viertel der Bayern, die ebenfalls Vorfahren aus Regionen wie z.B. dem Sudetenland, Schlesien, Siebenbürgen, dem Banat, Pommern und Ostpreußen oder auch in Russland haben.

Als Leitmotiv stand über der Tagung, die Zukunft des Themas „Vertriebene und Aussiedler“ 75 Jahre nach dem Beginn der Vertreibung. Die Teilnehmenden diskutierten verschiedene damit zusammenhängende Aspekte im Rahmen eines World Cafés. Dabei wurde deutlich, welche Perspektiven der generationenübergreifende Dialog und vor allem auch die Verständigung mit den Nachbarn im Osten für Europa bietet – und dass dabei vor allem die junge Generation gefragt ist. Das war auch der Tenor eines „Drei-Generationeninterviews“, das Vertreter der Erlebnisgenerationen, der sogenannten „Kriegsenkel“, also der heute meist 40- bis 60-jährigen Kinder der Heimatvertriebenen, und der Jugend zusammenbrachte.

Einig waren sich die Teilnehmenden des World Cafés in der Forderung nach einem Ausbau des Jugendaustauschs.

Weiter wünschen sich die jungen Leute mehr Bildungs- und Informationsangebote zum Thema „Kultur der Deutschen aus dem östlichen Europa“, die leicht zugänglich und gut aufbereitet sind – und das in allen Schulformen. Was die Vermittlung in Museen betrifft, erwarten sich die Teilnehmenden mehr persönliche Geschichten und interaktive Darstellungsformen. Ganz generell setzen sie auf eine stärkere Präsenz in den Medien, insbesondere in sozialen Netzwerken, und auf mehr Austausch untereinander.

Beeindruckt von der Veranstaltung zeigte sich auch Landtagsvizepräsident Karl Freller, MdL, der zu Beginn ein engagiertes Statement abgegeben hatte. Ihm und allen Teilnehmenden dankte die Beauftragte abschließend für eine rundum gelungene Ideenwerkstatt. Denn die Befassung mit Traditionen, den eigenen Wurzeln und der Einsatz für die Verständigung mit dem Osten sind „mitnichten Themen der Vergangenheit und nur der älteren Generation. Nein, es sind Themen, die Generationen zusammenbringen und Grenzen überwinden, die uns ermutigen, ein neues, besseres Europa aufzubauen“, so Stierstorfer.

Bildquelle: Alexander Göttert Die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene Sylvia Stierstorfer, MdL im Kreise der Teilnehmenden des ersten Jugendforums „Kultur leben, Erinnerung bewahren“ im Bayerischen Landtag am 06. März 2020.

Tagesausflug nach Bad Wurzach

Die Kreisgruppe Stuttgart der Sudetendeutschen Landsmannschaft veranstaltet am Mittwoch, 15.Juli 2020, einen Tagesauflug nach Bad Wurzach. Dort stehen ein Besuch in der Käserei Vogler, eine Fahrt mit dem Torfbähnle durch das Wurzacher Ried und der Besuch des Torfmuseums auf dem Programm.

Abfahrt wird um 07.00 Uhr in Giebel und um 7.20 Uhr am Bahnhof in Stuttgart-Feuerbach sein. Den Bahnhof Stuttgart-Feuerbach erreicht man mit den S-Bahnen S4/S5/S6 sowie den Stadtbahnen U6/U13 und U16. Der Fahrpreis beträgt 45,00 Euro.

Anmeldung bitte bis 30.Juni 2020 bei Kreisobfrau Waltraud Illner,
Tel. 0711/863258.

Helmut Heisig
-- SL- Stuttgart--

Jahresrückblick bei den Sudetendeutschen

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft Weilimdorf darf auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken. Auf der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe, zog Obfrau Waltraud Illner dabei ein positives Resümee der Vereinsarbeit.

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft Weilimdorf, wurden auch wieder Mitglieder geehrt.
Das Foto zeigt v.l.n.r.: Obfrau Waltraud Illner, Edeltraud Doms und Doris Merkl-Gürtler, Foto: Helmut Heisig

Die Ortsgruppe Weilimdorf der Sudetendeutschen Landsmannschaft, die mitgliederstärkste Ortsgruppe der Sudetendeutschen im Kreis Stuttgart, trafen sich zur Jahreshauptversammlung zahlreiche Besucher an diesem Nachmittag in den Saal des „Hauses der Begegnung“ in Giebel, um bei Kaffee und Kuchen noch einmal auf das vergangene Jahr zurückzublicken. Dazu erinnerte Waltraud Illner in ihrem Rechenschaftsbericht als Obfrau der Ortsgruppe noch einmal an die zahlreichen Veranstaltungen des abgelaufenen Amtsjahres, wo sie im Rahmen der Monatsnachmittage wieder viel politische Prominenz begrüßen konnte. Neben dem ehemaligen Landtagsabgeordneten Klaus Herrmann aus Gerlingen und der BdV-Landesvorsitzenden, Stadträtin Iris Ripsam, waren es auch die Weilimdorfer Bezirksvorsteherin Ulrike Zich und der Vizepräsident des Europäischen Parlaments, Rainer Wieland, die mit Vorträgen im Jahr 2019 bei den Sudetendeutschen in Weilimdorf zu Gast waren. Doch gehörten auch der Besuch des „Sudetendeutschen Tages“, die zahlreichen Tagesausflüge und die Advents- und Jahresabschlussfeier wieder zum Veranstaltungsprogramm, das die Vorsitzende bei der Versammlung noch einmal Revue passieren ließ.

Die Obfrau erwähnte aber auch die vielen Veranstaltungen, an denen die sudetendeutsche Ortsgruppe Weilimdorf teilgenommen und einen wichtigen kulturellen Beitrag geleistet hat, wie das „Fest der Nationen“ der katholischen Kirchengemeinde „Salvator“ in Giebel, den alljährlichen „Tag der Heimat“ und den „Ostdeutschen Ostermarkt“ im „Haus der Heimat“ in Stuttgart.

Im Blick auf das Jahr 2020, wo neben einem Tagesausflug nach Bad Wurzach auch Veranstaltungen zu den Themen Organspende und Telefonbetrug im Terminkalender stehen, wies die Obfrau auf das 70-jährige Jubiläum der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ hin, dass im August mit einer Kranzniederlegung in Bad Cannstatt, einem Festakt im Neuen Schloss und einer Gedenkfeier auf dem Schloßplatz, gefeiert werden soll.

Nach dem Kassenbericht und dem Bericht des Kassenprüfers Otfried Janik, ehrte Obfrau Waltraud Illner auch wieder zahlreiche Mitglieder der Ortsgruppe.

So wurden für ihre langjährige Mitgliedschaft bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft Herr Klaus-Jürgen Weis für 70 Jahre, Herr Günther Merkl, Frau Doris Merkl-Gürtler und Frau Brigitte Ruderisch für 35 Jahre, Frau Henriette Erbrich für 25 Jahre, Frau Gertrud Ricken für 15 Jahre sowie Herr Udo Aigelsreiter, Frau Edeltraud Doms und Frau Eva Schmid für 10 Jahre Treue zu den Sudetendeutschen mit Nadel und Urkunde ausgezeichnet.

Helmut Heisig
- SL- Weilimdorf -

Wer liest, soll auch zahlen

Die Sudetendeutsche Zeitung gilt als einziges deutsches Fachblatt für die deutsch-tschechischen, sudetendeutsch-tschechischen und bayerisch-tschechischen Beziehungen und ist die Zeitung der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Jede Woche neu, berichtet das Blatt über die politischen Entwicklungen in der Tschechischen Republik und Europa und informiert über Kultur, Brauchtum und die Verbandsarbeit der Landsmannschaft. Ein Einblick in den journalistischen Alltag dieser Wochenzeitung, bot Chefredakteur Herbert Fischer im Rahmen der alljährlichen Frühjahrs-Gesprächsrunde der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg im „Haus der Heimat“ in Stuttgart.

Der Chefredakteur der Sudetendeutschen Zeitung, Herbert Fischer (links) und der stellvertretende Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Peter Kainz (rechts), mit der aktuellen Ausgabe der Sudetendeutschen Zeitung,
Foto: Helmut Heisig

Im April des kommenden Jahres wird die Sudetendeutsche Zeitung auf ihr 70-jähriges Bestehen zurückschauen können. 1951 erstmals erschienen, ist die Wochenzeitung für viele Sudetendeutsche zu einer wichtigen Informationsquelle in Bezug auf ihre Heimat geworden. Ein halbes Jahrhundert später, im Januar 2003, stieß Herbert Fischer zur Sudetendeutschen Zeitung und sorgt seither als Chefredakteur mit sehr viel Geschick für interessanten Lesestoff. In Duisburg geboren und Journalist mit Erfahrungen als Redakteur bei der Pommerschen Zeitung und dem Bayernkurier, stellt er jede Woche mit seinem Team eine neue Ausgabe zusammen, die von den vielen Abonnenten der Sudetendeutschen Zeitung bereits sehnsüchtig erwartet wird. Das 16- bis 20seitige Blatt mit den Regionalausgaben Reichenberger Zeitung, Neudeker Heimatbrief, Heimatbote für den Kreis Tachau, Heimatbote für den Kreis Bischofteinitz und Heimatruf für die Kreise Bilin, Dux und Teplitz-Schönau hat sich im Laufe der Jahrzehnte schließlich zu einer attraktiven Wochenzeitung entwickelt und wird nicht nur in Deutschland sondern auch in der Schweiz, Frankreich und den USA gelesen. Selbst die tschechische Regierung in Prag zählt zu ihren Abonnenten. „Ich würde mir natürlich noch mehr Abonnenten wünschen“, so Fischer weiter, der den Standpunkt vertritt „wer liest, soll auch zahlen“. Damit sprach der Chefredakteur ein generelles Problem an, unter dem viele Zeitungen leiden, der Weitergabe der Blätter an Dritte. Denn nur mit einem guten Stamm an Abonnenten ließe sich eine Zeitung auf Dauer finanzieren, so der Journalist weiter und bat die Runde, neue Leser für die Sudetendeutsche Zeitung zu werben. In diesem Zusammenhang sprach sich Herbert Fischer auch für ein Zusammengehen von Heimatblättern mit der Sudetendeutschen Zeitung aus und nannte als Beispiel den Heimatbrief „Der Südmährer“, den er gerne für die Sudetendeutsche Zeitung gewinnen würde. Herbert Fischer machte an diesem Nachmittag jedoch nicht nur Werbung für seine Zeitung, er wusste auch schöne Geschichten aus seinem journalistischen Alltag zu erzählen, gab Tipps für die Erstellung von Presseberichte und beantwortete die Fragen aus der Runde der Zuhörer. „Langfristig muss man sich natürlich ein neues Konzept für die Sudetendeutsche Zeitung überlegen“, so Chefredakteur Herbert Fischer in die Zukunft schauend zum Abschluss seines Besuches im Stuttgarter „Haus der Heimat“, für den sich der stellvertretende Landesobmann Peter Kainz mit einem kleinen Präsent beim Referenten bedankte.

Helmut Heisig - SL-Stuttgart –

Hirn mit Herz hat Hand und Fuß - Wie Humor und gute Gefühle ihr Leben verändern

Dr. Roman Szeliga

Lassen wir in der Faschingszeit Österreichs Humorexperten Nr.1 Dr. med Roman Szeliga zu Wort kommen, der Ihnen rezeptfrei gesunden Humor, mehr Bauchgefühl und positive Einstellung verschreibt, um zusätzliche Leichtigkeit und Freude in Ihr Leben zu bringen. Mit viel (Wort-)Witz erklärt er, wie Emotionen, Hormone und physische Reaktionen zusammenhängen, warum fröhliche Menschen deshalb nicht nur länger, sondern auch gesünder leben, warum Freundlichkeit mehr Spaß macht und ansteckende Begeisterung Berge versetzen kann. Entdecken Sie, dass Sie Stress und Frust selbst am besten entgegenwirken können sowie zahlreiche Tipps und Tricks für Berufs- wie Privatleben mit motivierenden Perspektiven für ein wertschätzendes Miteinander.

Fazit: Bilden Sie sich heiter!

Preis: 25 € (zzgl. Versandkosten)

ISBN-13: 978-3-99050-169-6

Amalthea Signum Verlag
Am Heumarkt 19, A 1030 Wien
Tel.: +43 (0) 1 712 35 60
Netzseite: www.amalthea.at
Bestellungen: verlag@amalthea.at

CD „1919 Märzgedenken“

Harmonia Classica

Die Harmonia Classica-CD von „1919 Märzgedenken - Der Leidensweg der Sudetendeutschen - wie es begann“ dokumentiert die tragischen Ereignisse des 4. März 1919.

Der Versuch der Selbstbestimmung der Sudetendeutschen - Wilsons 14 Punkte-Plan - Edvard Beneš, Dr. Karl Renner und das Diktat von St. Germain musikalisch umgesetzt.

Das Oratorium von Alexander Blechinger erzählt die dramatische Geschichte dieses Tages und seine unheilvollen Folgen - mit Texten von Zeitzeugen wie Alexander Hoyer, Wilhelm Pleyer, Josef Schneider, Herbert Jüttner, Walter Marinovic und Susanne Svoboda.

Weiters enthalten sind: Egerländer Marsch, Glocken von Böhmen, Heimat, dir ferne u.v.a. Das 28-seitige Beiheft enthält alle Texte und geschichtliche Hintergrundinformationen zum Preis von nur 9 € (zzgl. 2,50 € Versandkosten) zu bestellen im SLÖ-Büro während der Bürozeiten (MO – DO von 9.30 – 14.30 Uhr, Tel. 01/718 59 19) bzw. unter office@sudeten.at.

George Turner : „Was wollen die hier?“ Vom schwierigen Neuanfang der Vertriebenen in Deutschland

Flüchtlinge und Einheimische 1945 – 49
Das Beispiel Ebstorf in der Lüneburger Heide

52 Seiten, kartoniert,
1. Auflage 2019,
incl. 2 Abb. s/w,
8 Fotos s/w.
Preis: 12 €
(zzgl. Versandkosten)
Größe:
21,5 x 14,3 cm

ISBN 978-3-8305-3969-8

Berliner Wissenschafts-Verlag
Markgrafenstr. 12-14, D 10969 Berlin
Tel.: +49 (0)30 / 84 17 70-0
Netzseite: www.bwv-verlag.de
Bestellungen: bwv@bwv-verlag.de

George Turner, 1935 im ostpreußischen Insterburg geboren, war Hochschullehrer, Universitätspräsident in Stuttgart-Hohenheim und parteiloser Wissenschaftssenator in Berlin unter dem regierenden Bürgermeister Eberhard Diepgen (CDU). Der „Bauernsohn ohne Land“, wie ihn eine Rezensentin seiner Bücher nannte, hatte seine Vergangenheit als Vertriebener auf Jahrzehnte weit hinter sich gelassen. Als Thema hat er „Heimat“ erst entdeckt, als er auf die sechzig zuging. Sein Buch „Die Heimat nehmen wir mit. Ein Beitrag zur Auswanderung Salzburger Protesttanten im Jahr 1732, ihrer Ansiedlung in Ostpreußen und der Vertreibung 1944/45“ ist seit 2008 in mehreren Auflagen erschienen. 2019 hat Turner, ebenfalls im Berliner Wissenschaftsverlag, eine persönliche Erinnerung an die mitunter schwierige Eingliederung der Vertriebenen im Westen Deutschland vorgelegt. Der Titel „Was wollen die hier?“ spiegelt das Unverständnis, mit dem so mancher Alteingesessene den Menschen aus Ostpreußen, Schlesien oder anderen Teilen des Deutschen Reiches begegnete. Das schmale Buch füllt in der Tat eine Lücke in der Heimatliteratur. Sein Autor erzählt aus eigenem Erleben von der Schwierigkeit des „Ankommens“ in der niedersächsischen Provinz, der Unterbringung der Ostdeutschen in Dörfern und Kleinstädten und des kommunalen Lebens in der „Stunde Null“, vergisst aber auch nicht die mitunter überforderten „Einheimischen“ verständnisvoll zu erwähnen. Und so mancher Sudetendeutsche wird mit George Turner mitfühlen können, wenn die Rede auf das Hamstern, das Ährenlesen und auf die Großstädter kommt, die in überfüllten Zügen aufs Land fuhren, um ihre verbliebenen Wertgegenständen gegen Lebensmittel einzutauschen. Der Senator a.D. und prominente Wissenschaftler beschreibt die Sorge um die Beschaffung von Brennmaterial, den schwierigen Start der Vertriebenen- und Flüchtlingskinder in den ländlichen Schulen, schließlich auch die Sorge der angestammten Bevölkerung vor „Überfremdung“ bei „Neubürger“-Quoten von mehr als 50 Prozent im Verhältnis zu den „Einheimischen“ und die Währungsreform 1948 als Zäsur. Themen, die heute weitgehend dem Vergessen anheimgefallen sind. Umso wichtiger ist diese Erinnerung an den Neuanfang. Sind doch inzwischen zwei Nachkriegsgenerationen herangewachsen, und für viele Zeitgenossen sind die Nöte der ersten Nachkriegsjahre ferne, unwirklich erscheinende Vergangenheit. (fac)

WIR TRAUERN UM

Ehrenkreisobmann Ing.
Ernst Merkl
Stuttgart

Harald Wenig
Waiblingen
Landesvorsitzender der Egerländer Gmoi und Vorsitzender Egerländer Gmoi Stuttgart

ERNST MERKL GESTORBEN

Der langjährige Kreisobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft Stuttgart, Ernst Merkl, ist tot. Er starb am 2.Februar im Alter von 94 Jahren.

Ernst Merkl, am 30. März 1925 in Langgrün bei Karlsbad im Egerland geboren, kam nach der Vertreibung aus seiner sudetendeutschen Heimat nach Baden-Württemberg, wo er in einem Stuttgarter Unternehmen als Entwicklungsingenieur tätig wurde. Stets verbunden mit seiner alten Heimat, engagierte sich der Egerländer von 1971 bis 2004 als stellvertretender Landesobmann bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg und führte 36 Jahre die sudetendeutsche Ortsgruppe in Stuttgart-Weilimdorf. Von 1985 bis 2003 stand er zu dem der Stuttgarter Kreisgruppe der Sudeten-

Der Stuttgarter Ehrenkreisobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Ernst Merkl (1925-2020). Foto (Helmut Heisig)

deutschen Landsmannschaft vor und ist heute deren Ehrenkreisobmann. Auch in der „Egerländer Gmoin“ übernahm Ernst Merkl führende Funktionen und war dort als Vorsteher der „Egerländer Gmoin“ Stuttgart sowie als stellvertretender Landesvorsteher der „Egerländer Gmoin“ Baden- Württemberg tätig. Große Verdienste erwarb sich Merkl auch bei der Gestaltung des Vinzenzi–Festes in Wendlingen, dem größten Brauchtumsfest in Baden-Württemberg, und bei der organisatorischen Durchführung des “Tag der Heimat” in der Landeshauptstadt Stuttgart. Ernst Merkl, der zuletzt mit seiner Frau Gertraud in einem Pflegeheim in Großbettlingen lebte, wurde auf Verbandsebene für sein ehrenamtliches Engagement bereits vielfach ausgezeichnet und ist Träger der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, der Landesehrennadel Baden-Württemberg und der Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg.

Helmut Heisig
-- SL- Weilimdorf --

Museum in Reichenberg/Liberec sucht nach Zeitzeugen

Das nordböhmische Museum in Reichenberg / Liberec sucht nach Zeitzeugen, die ihm helfen würden, weiße Flecken in seiner 147-jährigen Geschichte zu beheben. Die Informationen wollen die Mitarbeiter des Museums in einem Bildband nutzen, der die ganze Vergangenheit der Institution beschreiben und im Herbst dieses Jahres erscheinen soll. Ein derartiges Buch wurde bisher nur einmal herausgegeben. 1973 sei es anlässlich des 100. Jubiläums erschienen, teilte Anna Baldová vom dortigen Museum am Dienstag mit. Die Mitarbeiter des Museums interessieren sich vor allem für Informationen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, aus den Nachkriegsjahren und den 1950er Jahren. Baldová zufolge würden die Historiker auch Informationen aus den anderen Zeitepochen und Erlebnisse der Besucher, Eindrücke von Ausstellungen und weiteren Veranstaltungen begrüßen. Texte und Fotos können die Zeitzeugen und Besucher an die E-Mailadresse anna.baldova@muzeumlb.cz schicken bzw. persönlich vorbeikommen.

Impressum:
Ausgabe 1/2020, März 2020
HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, lgst@sudeten-bw.de
Erscheinungsweise: Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember
Bezugsgebühr: Euro 9,00 pro Jahr
Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535 IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLADEST
Für den Inhalt verantwortlich: Klaus Hoffmann (Adresse wie oben). Redaktionsschluss jeweils zum Ende des Vormonats.
Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.
Die Herausgabe der SL-Nachrichten wird aus Mitteln des baden-württembergischen Innenministeriums gem. § 96 Bundesvertriebenengesetz gefördert.
Bildquellen: Helmut Heisig, Sudetendeutsche Landsmannschaft, Herbert Kienauer, Landtag Baden-Württemberg, Alexander Göttert